



Ottomar Starke

HOLLYWOOD VON HINTEN

Von
SVEND GADE

Es war vor ungefähr fünfzehn Jahren ein genialer Einfall, den Film nach Hollywood zu verpflanzen. Es wäre vielleicht heute ein ebenso genialer Einfall, ihn von dort wegzunehmen. Der Film brauchte damals vor allem Sonnenschein, und nirgends in der Welt ist das Wetter zuverlässiger als in Hollywood. Heute aber ist der Film nicht mehr in demselben Maße von der Sonne abhängig. Die Glasateliers von damals sind — soweit sie noch stehen — schon längst dunkel gemacht worden. Was der Film von heute benötigt, um zu gedeihen, ist ein geistiges Klima, und das gibt es nun einmal in Hollywood nicht und wird es vielleicht niemals geben.

Es ist meine Überzeugung, daß der amerikanische Film im hohen Maße daran krankt, daß er seine Hauptstadt weit weg in der Welt in einer Wüste aufgeschlagen hat. Los Angeles mit dem dazugehörigen Hollywood ist doch nur eine Provinzstadt, eine riesengroße allerdings, jedoch mit allen Merkmalen einer Provinz. Jeder weiß, was der einzelne tut und verdient, es wird geklatscht, privatim wie in den Zeitungen, das Gesprächsthema ist nur Film, Film und wieder Film, wenn nicht gerade ein Mord- oder Scheidungsprozeß oder sonst eine Skandalaffäre die Gemüter in Bewegung setzt. Los Angeles eben ist nicht eine geistige Metropole wie Berlin, New York oder Paris, aus welcher jeder Einwohner unwillkürlich Nahrung zieht. Hätte der amerikanische Film in New York Fuß gefaßt, wäre sein Gesichtspunkt sicherlich universeller als jetzt, wo ein beschränkter Provinzialismus ihn in selbstgegebenen engen Dogmen erstarren läßt. Die Kultur marschiert nun einmal nicht so schnell wie die Zivilisation — es geht fixer Badezimmer zu bauen als Gedanken. Trotzdem ist die Entwicklung von Los Angeles höchst erstaunlich, wenn man bedenkt, daß dort noch immer Menschen leben, die als Kinder oder Halberwachsene an den Karawanen teil-